

Jamie L. Whitten  
United States Congressman



# DAMIT WIR LEBEN KÖNNEN

Tatsachen über die Auswirkungen von Pestiziden  
auf die Volksgesundheit — über ihre Anwendung, Gefahren,  
ihren Beitrag für das Allgemeinwohl;  
zusammengestellt nach einem im Rahmen des US-Kongresses  
erstatteten wissenschaftlichen Bericht

Bearbeitet, übersetzt und ergänzt  
von Ferdinand Beran, Wien

VAN NOSTRAND REINHOLD COMPANY  
New York Cincinnati Toronto London Melbourne

Die Notwe  
Insekten un  
Interesse ein  
Nahrungsmi  
leben könne  
testbewegun  
wendung vo  
Schädlingsb  
Darstellung  
schrieben, a  
Gegensatz :  
im vorliege  
nen“ wird  
führt, daß  
Der oft m  
sem Buch :  
nung durc  
klärte P.  
für Entom  
möchte da  
richt beglü  
send, offer  
Mühe ges  
stellung e  
blems zu s  
Der Auto:  
Vorsitzen  
für Land  
ten Mitg  
Pestizide,  
der Wisse  
rat orgar  
wendigke  
weltweit  
fragen u  
und Un  
ausschuss  
den Geb  
schung v  
in der  
durchfü  
Untersu  
tionen,  
Öffentli  
gen der  
Bekämp

Die Notwen  
 Insekten und  
 Interesse ein  
 Nahrungsmit  
 leben könne  
 testbewegun  
 wendung v  
 Schädlingsb  
 Darstellung  
 schrieben, :  
 Gegensatz  
 im vorlieg  
 nen“ wird  
 führt, daß  
 Der oft n  
 sem Buch  
 nung dur  
 klärte P.  
 für Entom  
 möchte d  
 richt beg  
 send, off  
 Mühe g  
 stellung  
 blems z  
 Der Au  
 Vorsitz  
 für La  
 ten M  
 Pestizi  
 der W  
 rat or  
 wend  
 weltv  
 frage  
 und  
 aussc  
 den  
 schu  
 in  
 dur  
 Un

Copyright © 1966 by Litton Educational Publishing, Inc.  
 Copyright © der Übersetzung 1969 by Litton Educational Publishing, Inc.

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieses Werkes, das urheberrechtlich geschützt ist, darf in irgendeiner Form -- graphisch, elektronisch oder mechanisch, einschließlich Photokopie, schriftlicher oder Tonbandaufzeichnung oder Speicherungssysteme -- ohne schriftliche Genehmigung des Verlegers wiedergegeben werden.

Verlag Van Nostrand Reinhold Company  
 450 West 33rd Street, New York, New York 10001

Gesamtherstellung: Pressehaus Fritz Molden, Austria

## Inhalt

	Vorwort des Übersetzers . . . . .	7
	Vorwort des Autors . . . . .	10
Kapitel 1	Einleitung . . . . .	13
Kapitel 2	Die Gaben von Grund und Boden . . . . .	18
Kapitel 3	Neue Waffen in einem alten Krieg . . . . .	25
Kapitel 4	Gute Gesundheit und volle Speisekammern . . . . .	49
Kapitel 5	Bedeutet Pestizide eine Gefahr für Menschen? . . . . .	84
Kapitel 6	Und die Vögel singen doch . . . . .	108
Kapitel 7	Der „Stumme Frühling“ und der Komiteebericht . . . . .	120
Kapitel 8	Was ist Null? . . . . .	140
Kapitel 9	Das große Fischsterben und andere Alarmmeldungen . . . . .	154
Kapitel 10	Können nichtchemische Verfahren die Aufgabe der Schädlingsbekämpfung erfüllen? . . . . .	175
Kapitel 11	Damit wir leben können . . . . .	197
Kapitel 12	Schlußbetrachtungen des Übersetzers . . . . .	205
	Richtlinien der FAO . . . . .	207
	Anhang . . . . .	219
	Referenzen . . . . .	221
	Register . . . . .	231

---

## Vorwort des Übersetzers

Die breite Einführung vieler biologisch hochaktiver Pflanzenschutzstoffe in der Land- und Forstwirtschaft schuf das große Problem der Beeinflussung unserer Umwelt durch diese Chemikalien. Chemische Pflanzenschutzmittel werden in der freien Natur in Mengen in der Größenordnung von etwa einer Million Tonnen pro Jahr verspritzt, verstäubt, ausgestreut, vernebelt. Die Frage nach dem Schicksal dieser Stoffe in den Pflanzen, im Boden, in Gewässern, in der Luft und nicht zuletzt in unserer Nahrung ist daher berechtigt, dies besonders im Blickwinkel des Schutzes der menschlichen Gesundheit, stellen doch manche der im Pflanzenschutz verwendeten Stoffe auch schwere Gifte für den menschlichen Organismus dar.

Die Pflanzenschutzwissenschaft widmet der wissenschaftlichen Bearbeitung dieser Probleme einen enormen Forschungsaufwand und liefert die Grundlagen für organisatorische Vorkehrungen und gesetzliche Maßnahmen, die dem Gesundheitsschutz im Pflanzenschutz dienen. Obwohl der Erfolg aller dieser Bemühungen sichtbar und nicht bestreitbar ist, gibt es zweifellos manche offene Frage betreffend unerwünschte Auswirkungen der Anwendung chemischer Pflanzenschutzmittel.

Das Buch von Rachel Carson „Der stumme Frühling“ („Silent Spring“) hat den ganzen Fragenkomplex in das Rampenlicht der Öffentlichkeit gerückt und Auseinandersetzungen zwischen Verteidigern und Gegnern des chemischen Pflanzenschutzes ausgelöst. Der im übrigen inzwischen verstorbenen Autorin ist die beabsichtigte Alarmierung der Öffentlichkeit gut gelungen, wobei sie aber den Grundsatz vertrat, „der Zweck heiligt die Mittel“. Die Reaktion auf „Silent Spring“ war leidenschaftliche Zustimmung und Aufregung einerseits, harte Ablehnung andererseits, ohne daß man mit dokumentarischem Material versucht hätte, die Thesen Rachel Carsons zu stützen oder zu widerlegen.

Jamie L. Whitten war es, der sich der Mühe unterzog, eine kompetente Antwort auf „Silent Spring“ zu schreiben, eine Antwort, fußend auf Ergebnissen sorgfältiger Untersuchungen und Erhebungen.

Der Autor machte sich seine Aufgabe wesentlich schwerer als Rachel Carson, ließ aber auch ihr durchaus Gerechtigkeit widerfahren.

Da mir das Buch „Damit wir leben können“ („That we may live“) als einzig richtige Antwort erschien, auf die die Fachwelt und die Öffentlichkeit wartete, hielt ich es auch für wünschenswert, eine deutsche Fassung der großen deutschsprachigen Interessengemeinschaft zur Verfügung zu stellen.

Das genaue Studium des Buches, wie es zur Ausarbeitung der Übersetzung notwendig war, bestärkte mich in der Auffassung, daß es Whittens Buch verdient, von jedem, der mit wissenschaftlichen oder praktischen Pflanzenschutzproblemen befaßt ist, zu Rate gezogen zu werden.

Es ist wohl richtig, daß sich die Ausführungen des Autors auf Erhebungen stützen, die in den USA erfolgten. Im Pflanzenschutz und in der hygienischen Schädlingsbekämpfung werden aber heute in der ganzen Welt grundsätzlich die gleichen Wege beschritten. Die USA verfügen über einen sehr fortschrittlichen Pflanzenschutz, so daß die Ausführungen Whittens Allgemeingültigkeit besitzen, oder in Ländern, in denen der Pflanzenschutz noch keine hohe Intensität erreicht hat, bald Aktualität erlangen werden.

„Damit wir leben können“ ist durchaus keine Darstellung eines Extremisten, der sich schützend vor die Giftverbreitung stellt, sondern das Ergebnis einer ernsten, wissenschaftlich einwandfreien Prüfung der Materie, ein Buch, das die großen Aufgaben des modernen Pflanzenschutzes und der Schädlingsbekämpfung im Dienste der Volksgesundheit realistisch in das rechte Licht rückt, aber auch die aus den Fortschritten auf diesen Gebieten entstandenen Probleme in zutreffender Weise beleuchtet.

Die hohen biologischen Leistungen winziger Mengen chemischer Stoffe zählen zu den faszinierendsten naturwissenschaftlichen Phänomenen, deren Geschichte in diesem Buch in fesselnder Weise niedergeschrieben ist. Jeder Mensch ist Konsument landwirtschaftlicher Produkte, jeder Mensch ist von Krankheiten, die durch

Insekten übertragen werden, bedroht. Schädlingsbekämpfungsmittel werden in der ganzen Welt angewendet, landwirtschaftliche Produkte finden weltweite Verbreitung, und selbst Entfernungen zwischen Kontinenten bilden weder eine Schranke für den Welthandel noch für die Touristik. Andererseits findet auch die Giftfurcht und das Vorurteil gegen „chemisches Gerät“ allgemeine Verbreitung.

Der Inhalt dieses Buches geht daher jeden an.

Dem Autor und dem Verlag ist für den Entschluß, eine deutsche Übersetzung dieses Buches zu ermöglichen, der Dank der deutschsprechenden Fachwelt gewiß.

*Prof. Dr. F. Beran*